

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 32      Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig and Porto —      Halver      Montag, den 8. Februar      Erscheint wöchentlich 6 mal      Gratisbeilagen „Zeitungsfreien im Wochenbild“ „Pantmanns Sonntagsblatt“ „Herb und Scholle“      1932

### Die Völkerbundarmee

**Phantastisch, zwecklos und undurchführbar!**

Der Eindruck des französischen Vorschlags in Genf.

Die Vorschläge der französischen Regierung zur Sicherheits- und Abrüstungsfrage haben nach Mitteilungen aus englischen, italienischen, holländischen und schweizerischen Kreisen in Genf allgemein, selbst bis in die französische Staatengruppe hinein, einen außerordentlich ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die Vorschläge werden heute schon übereinstimmend als phantastisch wie zwecklos und undurchführbar bezeichnet, insbesondere, da sie in keiner Weise der Abrüstung, sondern durch Schaffung einer neuen Völkerbundarmee nur der Aufrüstung dienen könnten. Die militärische Überlegenheit der heute schwergerüsteten Staaten würde damit endgültig gesichert sein.

In gewissen französischen Kreisen wird offen erklärt, daß die Vorschläge lediglich als eine Vorbereitung der Parlamentswahlen aufzufassen seien und die französische Regierung sich über die völlige Auslosigkeit einer Annahme und Durchführung dieser Vorschläge im klaren wäre. Auffallend ist insbesondere die Entrüstung, die in englischen Abgeordnetenkreisen offen gezeigt wird. Man erklärt, daß die englische Abordnung durch die französischen Vorschläge aufs unangenehmste berührt worden sei.

Am stärksten scheint die Ablehnung in den Kreisen der italienischen und der holländischen Abordnung zu sein, in denen betont wird, daß die französische Regierung durch Kontrolle der deutschen Luftfahrt, Deutschland die einzigen nach dem Versailler Vertrag noch verbliebenen Entwicklungsmöglichkeiten nehmen wolle. In italienischen Kreisen wird erklärt, die französischen Vorschläge könnten in keiner Weise angenommen werden.

Auf deutscher Seite gibt man offen zu, daß diese Vorschläge selbstverständlich für Deutschland in jeder Richtung untragbar sind, insbesondere, da sie in keiner Weise als eine Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen des Völkerbundes und des Versailler Vertrages anzusehen sind.

### 45 Millionen Frauen fordern Abrüstung.

Große internationale Kundgebung in Genf.

Die Sitzung der Abrüstungskonferenz stellte eine Kundgebung der großen internationalen Verbände und Organisationen für die Abrüstung dar. Zu Worte kamen Vertreter der internationalen Frauenverbände, der internationalen kirchlichen Organisationen, der Studentenverbände, der internationalen sozialistischen Arbeiter und des Weltverbandes der Völkerbundliga. Eine Abordnung von mehreren hundert Frauen betrat in geschlossener Marschkolonne den Saal und gruppierte sich um das Präsidium. Die Vorsitzende der internationalen Weltfrauenverbände, Mary Dingman, sprach.

Im Namen von 45 Millionen Frauen aus 56 Ländern, die in 50 internationalen Verbänden zusammengeschlossen, den Aufruf der internationalen Frauenorganisationen unterzeichnet haben. Sie betonte, daß die Welt heute dringender denn je die Abrüstung brauche und daß der Fortbestand der gegenwärtigen Rüstungen zu einem Zusammenbruch der Zivilisation führen würde. Im Namen der internationalen kirchlichen Organisationen sprach in deutscher Sprache der Generalsekretär Müller.

Starkes Aufsehen erregte sodann die Erklärung des früheren belgischen Ministerpräsidenten Vandervelde als Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiterinternationale, dessen Ausführungen in grundsätzlichen Punkten mit dem deutschen Standpunkt übereinstimmten.

Das System der Abrüstung kann nur auf der Gleichheit der Rechte und Pflichten begründet werden. Nichts wäre für den Frieden verderblicher, als die Siegervölker und die besiegten Völker auf die Dauer nach verschiedenem Recht behandeln zu wollen. Unter stürmischen Beifall des Saales betrat sodann Lord Robert Cecil als Präsident des Weltverbandes der Völkerbundliga die Tribüne. Er betonte fogleich, daß er nicht als Vertreter der englischen Regierung spreche, und verlangte

### Abrüstungsredner mit Maulkorb.

Neuer Zwischenfall auf der Abrüstungskonferenz.

In der Sitzung der Abrüstungskonferenz kam es zu einem viel erörterten Zwischenfall. Der belgische Ministerpräsident Vandervelde, der im Namen der Sozialistischen Arbeiterinternationale sprach, sah sich gezwungen, seine

Rede mit der Bemerkung zu unterbrechen, daß er auf den ausdrücklichen Wunsch des Präsidiums der Konferenz leider nicht in der Lage sei, einen Teil seiner vorgesehenen Erklärungen abzugeben.

Er sehe sich jedoch gezwungen, der Konferenz mitzuteilen, daß er seine Rede bereits der internationalen Presse übermitteln und somit die Veröffentlichung dieses Teiles seiner Rede nicht mehr aufzuhalten sei. Er habe dem Wunsch des Präsidiums nachgeben müssen, obwohl er die Auffassung des Präsidiums nicht teilen könne.

### Brüning in Genf.

Was die Kanzlerrede bringen wird.

Reichskanzler Brüning ist Sonntag nachmittag mit seiner Begleitung in Genf eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich zum Empfang eine hundertköpfige Menge eingefunden. Der Kanzler begab sich vom Bahnhof nach dem Hotel Metropole, dem Sitz der deutschen Abordnung.

Der deutschen Delegation wurde Sonntagabend mitgeteilt, daß der Reichskanzler bereits am Dienstagnachmittag nach Berlin zurückkehren wird, da dringende Geschäfte des Reichskabinetts seine Anwesenheit am Mittwoch in Berlin notwendig machten. Der Reichskanzler ist nach Genf gekommen, um, wie bereits von vornherein vorgesehen, an dem Beginn der sachlichen Arbeiten der Konferenz teilzunehmen. Zu der Rede des Reichskanzlers, die er am Dienstagvormittag halten wird, wird ausdrücklich betont, daß sie keine Stellung zur Abrüstungsfrage vom innerpolitischen, sondern ausschließlich vom außenpolitischen Standpunkt aus darstellen wird. Für die Abfassung der Rede werden die Erklärungen der drei Redner des Montags, Tardieu, Gibson und Simon, natürlich nicht ohne Einfluß sein. Ferner wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den eingehenden Ausführungen des Reichskanzlers über die von Deutschland auf der Abrüstungskonferenz zu machenden Vorschläge die allgemeinen Richtlinien erörtert sind, die von deutscher Seite auf der Abrüstungskonferenz maßgebend sind. Auf deutscher Seite ist beabsichtigt, sachliche Vorschläge auf der Abrüstungskonferenz einzubringen. Der Zeitpunkt, wann diese Vorschläge der Konferenz vorgelegt werden, steht noch nicht fest und hängt von dem weiteren Verlauf der Hauptgespräche und besonders von den Erklärungen der europäischen Großmächte ab.

Der bekannte nationalsozialistische Führer General von Epp ist in Genf eingetroffen, um, wie verlautet, als Beobachter der Nationalsozialistischen Partei an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

### Tardieu erläutert die neuen Vorschläge.

Der französische Kriegsminister Tardieu erklärte den in Genf versammelten internationalen Pressevertretern, daß die französische Regierung bereit sei, den vom Abrüstungsausschuß ausgearbeiteten Abkommensentwurf zu unterzeichnen. Die von ihr jetzt eingereichten Vorschläge gingen jedoch über diesen Entwurf weit hinaus und enthielten eine Reihe neuer Anregungen.

Die französische Regierung wolle ihren guten Willen durch Taten beweisen. Sie sei nicht der Ansicht, daß man jetzt noch warten könne.

Der Vorschlag der französischen Regierung besteht aus einer Einleitung und fünf Teilen. In der Einleitung wird erklärt, im Hinblick auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen und moralischen Spannungen und die allgemeine Beunruhigung der Geister sei eine bessere Organisation der Welt dringend notwendig geworden.

Der erste Teil des Vorschlags behandelt die Zivilflugschiffe und die Bombengeschwader. In diesem Kapitel wird die Internationalisierung der Zivilflugschiffe vorgeschlagen. Den Unterzeichnerstaaten des kommenden Abrüstungsabkommens ist der Bau und die Verwendung von Flugzeugen unterhalb noch festzusetzender Tonnen verboten. Gleiche Regeln gelten für Luftschiffe, die im international-festländischen Dienst verwendet werden. Dem Völkerbundrat wird ein Recht auf Beschlagnahme eingeräumt. Über die großen Militärflugzeuge aller Staaten mit weiten Aktionsradien wird dem Völkerbundrat das völlige Verfügungsrecht zugewiesen.

Diesenigen Staaten, die Opfer eines Flugangriffes sind, können jedoch die Gesamtheit ihrer Luftkräften verwenden einschließlich der dem Völkerbund zur Verfügung stehenden Kräfte, und werden im Falle eines Angriffes unverzüglich von ihren allgemeinen Verpflichtungen befreit.

Der zweite Teil bestimmt, daß die schwere Artillerie der Großmächte, die Linienfahrzeuge mit Geschützen, von über 20,3 Zentimeter oder einer Tonnage von über 10.000 Tonnen und die Unterseeboote von einer noch zu bestimmenden Tonnage nur im Besitz derjenigen Staaten sein dürfen, die gegenüber dem Völkerbund die Verpflichtung aus Artikel 16 übernehmen. Die Verwendungsart ist wie bei den Flugzeugen.

Der dritte Teil sieht die Schaffung internationaler Polizeikräfte vor. Diese internationale Polizeimacht steht ständig zur Verfügung des Völkerbundes, hat freies Durchzugsrecht und darf in Krisenzeiten die Gebiete besetzen, in denen ein Konflikt auszubrechen droht, muß das Vorgehen der Kommissare des Völkerbundes unterstützen und alle Maßnahmen durchführen, die im Artikel 11 des Völkerbundespaktes und im Abkommen über die Kriegsvorbeugungs-

maßnahmen des Völkerbundes enthalten sind. Die internationalen Polizeikräfte werden aus Kontingenten gebildet, die die einzelnen Staaten zu stellen haben. Das Kommando über die internationalen Polizeikräfte wird vom Völkerbund bestimmt.

Die internationale Streitmacht wird entsprechend der Verwendung in den einzelnen Gebieten aufgestellt, je nachdem, ob es sich um einen Konflikt innerhalb oder außerhalb des in Betracht kommenden Staates handelt. Ferner sollen sich die Unterzeichnerstaaten, die über Tanks oder ähnliche Kriegswaffen, über schwere Feldartillerie verfügen, verpflichten, diese dem Völkerbund für die internationalen Streitkräfte zur Verfügung zu stellen.

Der vierte Teil behandelt den Schutz der zivilen Bevölkerung und sieht vor, daß der Abwurf und die Beschädigung mit Jüdenbomben, Gasbomben oder Giftgasbomben verboten sind. Der fünfte Teil behandelt die Organisation des Friedens. Zum Schluß heißt es: Das bisherige Vorgehen muß jetzt geändert werden, und es muß in Zukunft gesucht werden, auf der Grundlage des gemeinsamen Vorgehens die Sicherheit zu erreichen, die sich bisher die Staaten nur auf der Grundlage ihrer eigenen Kräfte zu verschaffen suchten. Dies entspreche dem Geiste des Völkerbundespaktes.

### Deutschland über Frankreichs Vorschläge.

Die Vorschläge der französischen Regierung zur Sicherheits- und Abrüstungsfrage sind mit einem Begleitschreiben Tardieus der deutschen Abordnung übermittelt worden.

Eine Prüfung und sachliche Stellungnahme zu diesen Vorschlägen war von deutscher Seite bisher noch nicht möglich.

Jedoch geht der übereinstimmende Eindruck in deutschen Kreisen dahin, daß man vor einem außerordentlich ernsten Vorstoß der französischen Regierung steht, der die internationalen Erörterungen der nächsten Zeit beherrschen wird.

Es ist kein Zweifel, daß diese Vorschläge für Deutschland unanwendbar sind, so lange nicht auf Artikel 53 des Abkommensentwurfes verzichtet wird, der die Entwaffnungsbestimmungen für Deutschland aufrechterhalten will. Deutschland wäre damit schon praktisch nicht in der Lage, an der Verwirklichung der französischen Vorschläge mitzuwirken.

In deutschen Kreisen besteht übereinstimmend die Auffassung, daß sich der Vorschlag auf Internationalisierung der zivilen Luftfahrt in Verbindung mit der Verewigung des Verbots deutscher Militärflugzeuge ausschließlich gegen Deutschland richtet und bezweckt, die allgemein anerkannte Überlegenheit Deutschlands auf dem Gebiete der Lufttechnik zu beseitigen. Der Vorschlag der Schaffung einer Völkerbundarmee wendet sich zweifellos in erster Linie gegen etwaige deutsche Versuche, den heutigen Zustand zu ändern.

Alles in allem sehen die französischen Vorschläge in keinem einzigen Punkt eine Abrüstung, sondern lediglich eine Aufrüstung des Völkerbundes vor.

Man sucht den Anschein zu erwecken, als ob auf dem Wege einer Völkerbundarmee tatsächlich Fortschritte in der Abrüstung erzielt werden könnten, während sie nur ein neues System militärischer Sanktionsmaßnahmen gegen diejenigen Staaten schaffen würden, die den heutigen unhaltbaren Zustand Europas ablehnen.

In Kreisen der englischen Abordnung haben die französischen Vorschläge, wie verlautet, große Beunruhigung ausgelöst, da sie über den bisherigen französischen Standpunkt in der Sicherheitsfrage weit hinausgehen und in der Formulierung der Sicherheitsforderungen ungewöhnlich scharf sein sollen.

### Das ertappte Frankreich.

Der französische Vorschlag, eine Völkerbundarmee — natürlich unter französischer Führung — zu schaffen, ist in Deutschland wie im Ausland als das erkannt worden, was er in Wirklichkeit ist, als ein Trick zur Umgehung der Abrüstung. Nur der sozialdemokratische Vorwärts befreundet sich mit der Idee und hält sie für einen großen Gedanken, der allerdings nicht von heute auf morgen verwirklicht werden könne. In der staatsparteilichen französischen Zeitung hält man die französischen Vorschläge schon deshalb nicht für annehmbar, weil sie erstens einen Teil der Kriegsmittel, die für Deutschland verboten sind, bei den Einzelstaaten belassen, und weiter keine Rede davon ist, daß Deutschland auf dem Fuß der Gleichberechtigung an den Vorbereitungen für die Völkerbundarmee beteiligt sein soll. Das Zentrumsblatt Germania sagt seine Bedenken folgendermaßen zusammen: Die von Frankreich geforderten Machtbefugnisse kann nur ein Völkerbund besorgen, dessen Mitglieder in jeder Beziehung gleichberechtigt sind, der nicht unter dem Einfluß einer einzelnen Machtgruppe steht, der tatsächlich weltumspannend ist, dessen Machtmittel auf der Abrüstung der Einzelstaaten aufgebaut sind und der in seinem Sicherheits- und Friedenssystem Raum läßt für evolutionär und revisionistische Novendogmen. Dem heutigen Völkerbund fehlen diese Eigenschaften. Die rechtsstehende Deutsche Allgemeine Zeitung meint: Wohl noch niemals sind auf einem Stück Papier so viel ebenso gewöhnliche wie dreiste Unwahrheiten gedruckt worden, wie in diesem sauberen Dokument der Herren Laval und Tardieu. Frankreich hat einen neuen Weltrekorde geschlagen. Der deutsche Völkerbundler Stefan Zieger betont: Der französische Vorschlag bedeutet, daß Frankreich in seinem Punkt abrüsten will, aber den Völkerbund, der ganz in den Händen Frankreichs ist, aufrüsten.

In den englischen Pressestimmen wird ganz offen erklärt, der französische Plan sei ein Versuch, die Friedensdiktate auf diesem Wege aufrechtzuerhalten. Berichte aus Amerika sagen, daß die dortigen amtlichen Kreise den französischen Plan glatt ablehnen.

Die französische Presse unterstützt natürlich im großen ganzen ihre Regierung in Genf. Nur das sozialistische Blatt „Populaire“ wagt, sich gegen die Abrüstungspolitik zu äußern. Das Blatt schreibt: Der Plan der Völkerbundarmee sei nichts anderes als der Versuch, sich der Abrüstung zu

## Frankreichs Überraschungsversuch

„Höflich bis zur letzten Galgenstricke“ — das gilt von allem, was die internationale Diplomatie in die Hand nimmt. Am höflichsten ist man natürlich in Genf beim Völkerverbund oder, wie jetzt, auf der Weltabrüstungskonferenz. Dort beschneidet man sich gegenseitig die heftigste Friedensliebe und den energischen Willen zur allgemeinen Abrüstung, — auch dann, wenn z. B. in dem über-schnell veröffentlichten französischen Vorschlag über diese Abrüstung gar nichts gesagt ist. Dafür wird dann aber nach diesen diplomatisch-höflichen Einleitungen auch nicht etwa ein Kleinprodukt, sondern man bringt, bei aller Hochachtung für die Anregung, zahllose Bedenken vor, die dann am besten erst mal in einem Ausschuss, womöglich auch noch in ein paar Unterausschüssen, behandelt werden sollen. An Positivem für den Abrüstungsgegenstand enthält der französische Vorschlag nur das eine: Deutschland und die anderen ehemaligen Mittelmächte unterstehen nach wie vor den Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge von Versailles, St. Germain, Neuilly. Auch ohne daß der Satz im Diktat von Versailles ausgeführt wird, der die deutsche Entwaffnung als den ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung bezeichnete!

Ganz so „diplomatisch-höflich“ wie sonst hat sich der französische Delegationsführer und Kriegsminister Tardieu nicht aufgeführt; offenbar ist durch sein neu übernommenes Amt seine staatsmännische Glorie stark „aufgeraubt“ worden! Er hat die Feststellung des Konferenzvorsitzenden, man sei bei der kommenden Arbeit an den Entwurf der vorbereitenden Abrüstungskommission nicht gebunden, sondern habe die Hände frei zur Entgegennahme jedes neuen, zweckdienlichen Vorschlages, nun sofort mit der Veröffentlichung eines Planes beantwortet, die nicht etwa auf der Konferenz selbst erfolgte, sondern ganz formlos gegenüber den Journalisten, die zu mehreren hundert in Genf verammelt sind. Das hätte sich mal eine andere Delegation erlauben sollen! Wie hätte da besonders Frankreich losgezittert über Mißachtung der Würde einer Weltkonferenz usw. Aber diese Formlosigkeit hat Tardieu nicht gescheut, um „als Erster ans Spiel zu kommen“. Allerdings ist kaum anzunehmen, daß ihm die anderen diesen Gefallen tun und bei der nun einsetzenden Generaldebatte zur Abrüstungsfrage den französischen Vorschlag bzw. die Stellungnahme ihm gegenüber zum rednerischen Mittelpunkt machen werden.

Der leitende Gedanke an dem französischen Plan — nach außen hin — ist ja die Schaffung einer militärischen Exekutivgewalt für den Völkerverbund. Sieht man einmal von der sachlichen Seite ab, so ist dieser Vorschlag schon rein formell ein Unding, weil z. B. Amerika und Rußland gar nicht Mitglieder des Völkerverbundes sind, beide Staaten vielmehr diese Genfer Institution mit recht wenig verhüllter Mißachtung zu behandeln gewohnt sind. Infolgedessen denken sie auch gar nicht daran, das ungefähr Übertriebene zu tun, was der Völkerverbund von irgendeinem Staat überhaupt verlangen könnte: Bei einer „Exekution“, die der Völkerverbund beschließen sollte, das Leben der eigenen Staatsbürger als Soldaten einzufrieren. Heute sind wenigstens die Völker nicht mehr so, das mitzumachen! Und die Absurdität des ganzen Vorschlages wird deutlich, wenn man etwa annehmen wollte, z. B. ein Teil der deutschen Reichswehr müßte zu Exekutionszwecken nach Ostasien fahren, um mit den anderen Truppenteilen zusammen etwa Japan zur Naision zu bringen. Aber die Dinge liegen noch viel gefährlicher. Beschlüsse der Völkerverbund eine solche Exekution gegen das kommunistische Rußland, und die Völkerverbundarmee zöge zu diesem Zweck durch Deutschland hindurch, dann würde uns Rußland einfach und „zweckentsprechend“ als Gegner behandeln, und wir sind ja militärisch derart „abgerüstet“, daß wir uns gar nicht dagegen wehren könnten. Deswegen würde sich die Völkerverbundarmee vermutlich durchaus nicht beeilen und würde in demselben Tempo heranzumarschieren, wie einst die „eilende Reichsarmee“ gegen Friedrich den Großen.

Das ist bloß einer von den zahllosen Gegengründen, die selbst eine rein sachliche Beantwortung der französischen Vorschläge anführen muß. Die eigentliche und richtige Antwort wird aber die sein, daß diesem Plane Frankreichs Vorschläge entgegengestellt werden, die sich wirklich mit dem beschäftigen, was die französische Delegation bei ihrer Veröffentlichung ganz vergessen hat: Mit der Abrüstung!

## AM HÖRER DER ZEIT.

### Politische Zwischenspiele.

Nach dem üblichen Zeremoniell, mit dem die internationalen Tagungen ihren Anfang nehmen und das auch bei der Abrüstungskommission in Genf mehr oder weniger berücksichtigt wurde, wird man mit Beginn dieser Woche dort an die eigentlichen Verhandlungen herangehen. Die großen grundsätzlichen Gesichtspunkte, die die Mächte zu dem Abrüstungsproblem einnehmen, werden von den Delegationsführern vorgetragen werden. Schon bei der Aufstellung der Rednerliste hat es einen kleinen Kampf hinter den Kulissen gegeben. Der Führer der deutschen Abordnung, General von Radoln, hatte sich bemüht, Reichsminister Dr. Brüning, der ja bekanntlich auch die Geschäfte des Außenministeriums führt, und sich für zwei Tage nach Genf begeben hat, bereits am Montag zu Worte kommen zu lassen. Dieser Wunsch ist ihm nicht gelungen. Der Vertreter Frankreichs, Kriegsminister Tardieu, hat darauf bestanden, daß er vor Brüning das Wort erhält, um den Standpunkt Frankreichs zum Abrüstungsproblem darzulegen. Mit diesem „Erfolg“ Tardiens braucht Deutschland vielleicht nicht einmal unzufrieden zu sein; man kann sogar der Meinung sein, daß Tardieu, wenn auch ungewollt, Deutschland mit seinem Starthopfen einen gewissen Dienst erwiesen hat, denn dem Reichsminister wird es nunmehr möglich sein, auf die französischen Thesen sofort zu antworten. Das ist, tatsächlich gesehen, gar nicht zu unterschätzen. Deutschland kann dann die Beeinflussungsversuche der Weltmeinung durch Frankreich sofort abkämpfen und unterbinden. Daß Frankreich in Genf in jeder Beziehung aus der Reihe tanzen wird, beweist ja der Überfall, den Tardieu mit seinen Vorschlägen zur Schaffung einer Völkerverbundarmee auf die Weltpresse unternommen hat.

Dieselben Beeinflussungsversuche werden ja auch von den kriegführenden Parteien im Fernen Osten unternommen, um die öffentliche Meinung auf ihre Seite zu ziehen. Besonders eifrig nach dieser Richtung hin arbeiten die japanischen Regierungsstellen, die immer wieder versuchen, die Welt von der Berechtigung der japanischen Aktion in China zu über-

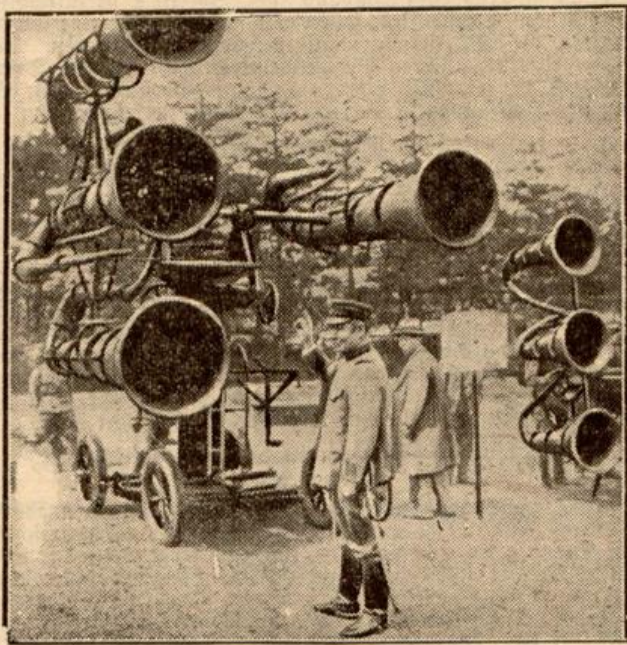
# Die Riesenflugzeuge kommen?

## Japans Ziel in Schanghai.

Warum Tausende von Zivilpersonen hingerichtet wurden

In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß jetzt die japanischen Stellen in Schanghai Verbindung mit einer Gruppe von Chinesen hergestellt hätten, die in eine für Japan günstig gestimmte Lokalregierung umgebildet werden soll. Hierin erblickt man den eigentlichen Zweck des ganzen japanischen Vorgehens, da man sich sonst nicht darüber klar werden könnte, warum die Japaner hartnäckig auf die Besetzung Schanghai's bestehen, obwohl ihre Hauptforderung nach der Auflösung der japanfeindlichen Vorkontrollvereinigungen von dem Bürgermeister von Schanghai schon zugestanden war. Wenn der Bürgermeister nach einigen Tagen Barons sein Versprechen nicht durchgeführt hätte, dann hätte der japanische Admiral wenigstens eine Rechtfertigung für sein Vorgehen gehabt während jetzt einzig und allein die Verantwortung für die bedauerlichen Zusammenstöße und das Hinschlachten von Tausenden chinesischer Zivilpersonen auf den japanischen Seebefehlshaber falle. Aber Japan dürfe bei seinem Plan nicht vergessen, daß das Verfahren der Einsetzung von Provinzialregierungen, das in der Mandschurei so großen Erfolg gehabt habe, in Schanghai wegen seines internationalen Charakters keinen Erfolg verspreche.

Mit Bedauern müßte man feststellen, daß die internationalen Beziehungen Kriegshandlungen nicht verhindern könnten. Es sei zwar das Aufeinanderprallen der Länder, die in China miteinander streitende Interessen hätten, verhindert worden, und bisher machten sich noch keine Anzeichen bemerkbar, daß Ansprüche auf die üblichen Vorrechte der Kriegführenden erhoben würden, aber dennoch seien die Mächte bisher nur die Wachhunde ihrer eigenen Interessen geblieben. Die internationale Aktion müsse aber fortgesetzt werden, und es sei von äußerster Wichtigkeit, daß während der gegenwärtigen Schwierigkeiten der Grundgedanke der internationalen Niederlassung in vollem Umfange aufrecht erhalten werde.



Moderne Luftwaffen im japanisch-chinesischen Krieg: Hochmaschine, die ankommende Flieger auf meilenweite Entfernung zu hören vermag und mechanisch ankündigt.

zeugen, bisher allerdings, wie eingestanden werden muß, mit nur geringem Erfolg. Einen Erfolg hat allerdings der japanisch-chinesische Krieg bereits aufzuweisen. Der Haushaltsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hat mit Rücksicht auf die Lage im Fernen Osten bereits Abstand davon genommen, vom Wehretat, wie ursprünglich beabsichtigt war, 50 Millionen Dollar zu streichen, und das im Zeichen der Abrüstungskonferenz, gegen die Frankreich alle Mienen springen läßt. Alle Kräfte werden eingesetzt, um Frankreichs kriegerische Rüstungen aufrechterhalten zu können; und man schreckt auch hierbei nicht vor den lächerlichsten Verleumdungen über Deutschland zurück.

Da hat z. B. der Hauptberichterstatter des Heeresausschusses der französischen Kammer, der Abgeordnete Bonillon Lafont, heftigst und heillosig, wie er nun einmal ist, die schrecklichsten Schandgeschichten über angebliche deutsche Geheimrüstungen zusammengetragen. Um einen Begriff von dem Geisteszustand der Franzosen zu erhalten, seien diese Fabeleien hier einmal ausführlich wiedergegeben: Herr Bonillon-Lafont führte also in seinem Bericht vor der Kammer aus:

Deutschland habe sich niemals den militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages unterworfen. Es habe niemals aufgehört, die Verträge auf alle mögliche Art und Weise zu umgehen und habe heute eine militärische Macht erreicht, die die von den Alliierten gesteckte Grenze weit überschreite. Deutschland verfüge über geheime Rüstungen, die größtenteils aus den alten Kriegslagern stammten und der Kontrollkommission vorenthalten worden seien. Außerdem sei die Herstellung von Waffen in einer ganzen Zahl von Fabriken wieder aufgenommen worden. Die chemische Industrie bereite sich auf einen chemischen Krieg vor, dessen Auslösung in Deutschland vorgeesehen sei. Verschiedene Firmen veräußerten ganz öffentlich Kriegsmaterial und Erzeugnisse, die einzig und allein dem chemischen Krieg dienten. Die „S. D. 38“ und die „S. D. 43“, die von der Firma Sintel gebaut seien, seien regelrechte Typen von Jagd- und Aufklärungsflugzeugen. Junters und Dornier bauten im Auslande Militärflugzeuge, die nur unwesentlich von den deutschen Handelsflugzeugen abwichen. Die Dornierwale und -superwale wie „A. 35“, „A. 47“ und „A. 37“ seien dafür der überzeugendste Beweis. Selbst wenn man die vom Behrminister Groener angegebenen Ziffern für den Selbstkostenpreis der Waffen als richtig unterstelle, so gebe der Heereshaushalt dem Reich die Möglichkeit, eine halbe Million Gewehre oder Schnellfeuergewehre, 1250 Kanonen, 15 000 Maschinengewehre und 1300 Flammenwerfer zu bauen. Das Reich sei außerdem an verschiedenen Bankunternehmungen beteiligt und habe sich so Geheimquellen beschafft, über die es nach Gutdünken verfügen könne. Das gleiche Ziel verfolge es durch seine Beteiligung

## Granaten und Proteste.

Die westlich der Wusungforts gelandeten japanischen Truppen, die sich aus vier Bataillonen japanischer Infanterie in Stärke von 3000 Mann und 800 Seesoldaten zusammensetzten, haben die Forts besetzt, ohne daß von chinesischer Seite Widerstand geleistet wurde. Die Kämpfe um Schanghai endeten zunächst trotz Besetzung der Wusungforts wieder mit seinem greifbaren Erfolg der Japaner, denen es nicht gelang, ihre Front im Gebiet von Tschapei nach vorn zu verschieben. In einem Haus in der internationalen Niederlassung fiel eine Granate durch das Dach auf den Tisch, an dem vier Personen beim Abendessen saßen, die sämtlich schwer verletzt wurden. Bei der englischen Garnisonstasche krepitierten ebenfalls mehrere Granaten. Ein englischer Oberstleutnant wurde durch die Explosion zu Boden geschleudert, während ein englischer Major beinahe von den Splittern einer zweiten Granate getroffen worden wäre.

Es wurden sofort Proteste bei dem chinesischen und dem japanischen Hauptquartier eingelegt, da nicht festzustellen war, von welcher Seite die Granaten stammten. Sowohl die Chinesen als auch die Japaner drückten ihr Bedauern über den Vorfall aus.

## Die Forts von Wusung zerstört.

Die Besetzung von Wusung durch die japanischen Truppen wird bestätigt. Es landeten etwa 3000 japanische Infanteristen und 800 Seesoldaten in Wusung. Sämtliche Forts wurden zerstört. Die Japaner versuchen jetzt, die chinesischen Truppen bei Schapei zu umzingeln.

Die Kämpfe sind noch nicht beendet. Schapei brannte vollkommen nieder. Der Schaden wird auf etwa 1,7 Milliarden Mark geschätzt. Die chinesischen Truppen haben Verstärkung erhalten und wollen weiter kämpfen.

## 40 japanische Riesenflugzeuge sollen eingesetzt werden.

### Die Verluste der Japaner.

Der japanische Admiral Schiosawa erklärte an Bord seines Flaggschiffes „Ataka“: „Noch zwei Tage japanisches Geschützfener und Flugzeugbombardement und Schanghai's Kriegsschrecken werden aufgehört haben.“ Die eben entsandten japanischen Armeetruppen, die mit 18 Feldgeschützen ausgerüstet seien, würden einen Angriff auf den Nordbahnhof machen und die Chinesen endgültig aus ihren Stellungen in der Nähe der internationalen Niederlassung vertreiben. Wenn dieses durchgeführt sei, dann würden die japanischen Truppen schnell mit dem Feldzug ein Ende machen unter Verwendung von 40 bisher noch nicht verwendeten Riesenflugzeugen.

Die bisherigen Verluste der Japaner in Schanghai werden von maßgeblichen Kreisen auf zehn Prozent der gesamten an Land befindlichen Seesoldaten berechnet.

## Amerika plant „positive Aktion“.

In amtlichen Kreisen in Washington wird angedeutet, daß Staatssekretär Stimson einen gemeinsamen Schritt der Hauptmächte für eine „positive Aktion“ zur Verteidigung des internationalen Besitzes und des Handels im Gebiet von Schanghai vorbereitet. Einzelheiten über Stimsons Plan werden ganz geheimgehalten. Die Aktion sei infolge der Krankheit Macdonalds und die Fahrt des englischen Außenministers nach Genf verzögert worden.

Der amerikanische Truppentransportdampfer „Cham-mont“ ist mit einem Bataillon Infanterie an Bord in Schanghai eingetroffen.

an gewissen Industrieunternehmungen nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland. Die Waffenfabrik von Soleur in der Schweiz sei eine Filiale der Rheinmetallwerke in Düsseldorf und fabriziere Artillerie- und Infanteriematerial. Die Werkzeugmaschinenfabrik in Berlin werde fast ausschließlich von deutschem Kapital unterhalten, und die Luftschiffversen von Romshorn und Altona seien zum größten Teil Staatsbesitz. In Holland sei es die holländische Industrie- und Handelsgesellschaft Siderius, die Artilleriematerial für Deutschland herstelle. Die Niederländische Instrumentengesellschaft von Venlo, die sich auf die Herstellung von optischem Kriegsmaterial spezialisiert habe, sei eine Filiale der Feijwerke, die von Joffe und Abiolanda in Dordrecht gegründeten niederländischen Flugzeugwerke stünden im gleichen Verhältnis zu den deutschen Donierwerken. Die Flugzeugindustrie von Lincham in Schweden sei eine Filiale von Junters, und die Artilleriefabrik von Vofors-Schweden sei eine solche von Krupp. Deutschland führe außerdem einen flotten Handel mit Kriegsmaterial. Bouillon-Lafont gibt zwar zu, daß die Beteiligung deutscher Firmen an ausländischen nicht in Widerspruch mit dem Wortlaut der Verträge stehe, wohl aber zu ihrem Geiste. Wenn man dieser materiellen Rüstung die moralische zur Seite stelle, so komme man zu der Schlussfolgerung, daß, wenn man in Genf einem Staate die Abrüstung aufzwingen wolle, dies nur Deutschland sein dürfe.

Diese Ausführungen werden in Deutschland ebenso große Überraschungen hervorrufen wie die Zollmauern, die jetzt nach einem Beschluß der englischen Nationalregierung um das Inselreich errichtet werden sollen; England verläßt damit sein altes, von ihm immer hochgehaltenes Prinzip des Freihandels. Die Sitzung des Unterhauses, in dem der Schatzkanzler Neville Chamberlain die Regierungsvorlage einbrachte und begründete, nahm einen recht dramatischen Abschlus. Chamberlain erinnerte am Ende seiner Ausführungen an die Kämpfe seines Vaters für die Einführung des Hochschutzes und wies mit bewegter Stimme auf den gesellschaftlichen Augenblick hin, in dem das Unterhaus in Anwesenheit des älteren seiner Söhne und aus dem Munde seines zweiten Sohnes den Beginn einer neuen Politik sehe, deren Einführung einst sein Wunschtraum gewesen sei. Diese Ausführungen schlugen wie eine Bombe ein. Die Reihe der Konservativen sprang wie elektrisiert von ihren Plätzen und jubelte dem Redner zu. Auf der Galerie erscholl lauter Beifall, in den auch die Prinzen des königlichen Hauses, die der Sitzung beiwohnten, einfielen. Neville Chamberlain hat also persönlich einen Sieg errungen. Ob auch England ihn mit seiner neuen Zollpolitik erringen wird?

Durchorganisation des Umschulungsapparates zu schaffen. Es ergab sich dann die Frage, was mit dem vielen und geistlichen solle, das in kurzer Zeit als nicht umschulungswürdig anfallen werde. Daher habe das Kabinett auch diese Frage besprochen, und es sei volle Einmütigkeit darüber erzielt worden, eine Siedlungsbewegung großen Stiles durchzuführen. Man müsse zu einer Masseniedlung großen Stiles kommen, allerdings auf sehr viel primitiveren Grundlagen als bisher, nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus psychologischen Gründen.

## Polnisches Flugzeug über Reichswehrmanöver.

Wieder eine Grenzverletzung durch Polen.

Ein polnisches Militärflugzeug überflog die an der polnischen Grenze gelegene niederdeutsche Kreisstadt Trachenberg in etwa 150 Meter Höhe. Es wurden deutlich an den Tragflächen der Maschine die polnischen Hoheitsabzeichen und am Rumpf die Nummer 5 erkannt.

Dieser Grenzverletzung durch ein polnisches Militärflugzeug kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als im Kreis Milsch-Trachenberg die dreitägigen Reichswehrmanöver der Festungskommandantur Breslau begonnen hatten. Unter den deutschen Grenzbewohnern hat der Vorfall berechtigte Beunruhigung hervorgerufen.

## Lokales und Provinziales.

Halver, den 8. Februar 1932.

### Fastlam.

Unabhängig vom städtischen Karneval, ohne feste Bindung an den Kalendertag, wird der ländliche Erntefest für die Fastnacht gefeiert, der den Namen „Fastlam“ oder „Fasti-Abend“ trägt. Die Reste davon finden sich von der Schweiz bis nach Ostpreußen hin im ganzen deutschen Sprachgebiet zerstreut, aber im ganzen kann man sagen, daß außerhalb des Rheinlandes, wo neben dem städtischen Karneval die Bauernfastnacht noch vielfach begangen wird, das Fest ebenso verstreut ist wie sein Name.

Aus manchen Gegenden haben die Sammler alter Volksgebräuche schon vor dem Kriege berichten müssen, daß nur noch wenige sich richtig auf diese Veranstaltung besinnen, die noch um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts in Gebieten, wo sie heute fast unbekannt geworden ist, ein allgemeines, fröhlich begangenes Dorffest war. Die Gelehrten haben die Herkunft der Bauernfastnacht nicht ganz erklären können. Es scheinen da zwei verschiedene alte Feste zu einem zusammengefloßen zu sein.

Wahrscheinlich rührt die eine Wurzel von einem Vorfrühlingsfest her, daher schreibt sich der Brauch, den Fastlam nach Fabian und Sebastian und bis etwa Mitte Februar zu begehen. Denn nach diesem Tage (20. Januar) steigt der Saft in den Bäumen hoch, wie der alte Spruch behauptet. Deshalb spielen die saftigen Ruten der Bäume und Sträucher eine so große Rolle: die Jugend betrachtet es als ihr Vorrecht, mit diesen sich gegenseitig, aber auch ältere Leute auszuklopfen, sogar Respektspersonen, wie die Taufpaten, die sich dann mit kleinen Gaben von Lebensmitteln oder Leckereien von der Züchtigung loskaufen müssen.

Der zweite Ursprung ist derselbe, wie der von Fastnacht und Aschermittwoch: Nach der mehr oder weniger fetten und einseitigen Winterernährung wird eine Fastenzeit eingelegt, ein altes Gebot der Volksgesundheitslehre. Vorher aber darf noch einmal geschmaust werden, und darum ist der Glanzpunkt des Fastlams ein Abendessen, zu dem Würste, Eier, Speckstücke, Gebäck und Apfel, selbst Nachobst bei dem gemeinsamen Umzug der Jugend durchs Dorf unter Musikbegleitung zusammengepfochen werden.

Aus einzelnen Teilen Norddeutschlands wird noch eine dritte Merkwürdigkeit des Fastlams berichtet: An diesem Abend trat die Dorfmusikcapelle für lange Zeit zum letzten Male zusammen, und es war üblich, daß für die durstigen Musikanten eine Geldsammlung veranstaltet wurde. Danach, wie sie aussah, konnten die Musikanten feststellen, ob es den Hofbesitzern gut ging oder ob sie „krumm liegen“ mußten. Das war also so eine Art Benefizvorstellung der Dorfmusik, ehe mit dem zunehmenden Februar die Anforderungen der Arbeit ohnehin wieder jede Lustbarkeit unmöglich machten. Aus alten märkischen Chroniken weiß man, daß bei dieser Gelegenheit in größeren Dörfern nicht selten 15—20 Taler zusammenkamen.

Seite ist dem Erwachsenen angeichts der Bitternis der Zeit die Lust zum Feiern fast vergangen, und nur die Kinder singen noch das Dorf entlang ihre alten Fastlreime.

—\* Winterfahrt nach Oberbayern. Die von der Reichsbahndirektion Wuppertal vom 13. bis 21. Februar geplante Sonderfahrt nach Garmisch-Partenkirchen und Wittenwald wird als Gesellschaftsfahrt mit planmäßigen D-Zügen durchgeführt und zwar ab Hagen Hbf. 21,15 Uhr mit D 32, ab Düsseldorf Hbf. 22,03 Uhr und Köln Hbf. 22,55 Uhr mit D 364. Die Fahrkarten für diese Sonderfahrt werden vom 9. bis 11. Februar bei den Fahrkartenausgaben der Einsteigebahnhöfe ausgegeben. Nähere Auskunft über die Veranstaltung und den Fahrplan erteilen die Fahrkartenausgaben.

### Halver

— Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr überflog ein Anseballon in südöstlicher Richtung unsern Ort.

—& Die im Jahre 1839 gegründete **Kranken- und Sterbekasse** hielt gestern im Fasbenderischen Lokale ihre Jahreshauptversammlung ab. Da die auf 4,30 Uhr festgesetzte Versammlung nicht beschlußfähig, so fand um 5 Uhr eine zweite Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig war. Der Direktor Wilhelm Spieß erstattete nach Eröffnung den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder betrug am Anfang des Jahres 201, am Schluß 191. Die Abnahme erklärt sich aus den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder und der Frau eines Mitgliedes wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Der Direktor richtet die dringende Bitte an die Mitglieder, der Kasse neue jüngere Mitglieder zuzuführen. Dem Antrage auf eine Satzungsänderung soll in einer demnächst einzuberufenden Versammlung näher getreten werden. Die gelegte Rechnung wies eine Einnahme von 2473,70 RM. und eine Ausgabe von 2144,35 RM., also einen Bestand von 329,35 RM. auf. Das Bankkonto weist eine Einnahme von 2205,44 RM. und eine Ausgabe von 351,62 RM.

Das Gesamtvermögen beträgt 2183,17 RM. Die Rechnung war geprüft und stimmend gefunden worden, so daß die Entlastung ausgesprochen werden konnte. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Ruf einstimmig wiedergewählt. Die Schiedsmänner, Rechnungsprüfer und Krankenbesucher mit Ausnahme von zwei Fällen, durch Tod bzw. Austritt eine Neuwahl notwendig war, wurden ebenfalls wiedergewählt. Beiträge und Leistungen der Kasse wurden in seitheriger Höhe belassen. Gegen 1/4 vor 7 Uhr schloß der Vorsitzende mit nochmaligen ernst mahnenden Worten die Versammlung.

—; Am vergangenen Freitag hielt die Reitabteilung Halver im Vereinslokal Hotel zur Post die diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Reiterkamerad Schrieber die Anwesenden begrüßt hatte, erstattete Reiterkamerad Ewangelberg den Jahresbericht.

Zurückblickend auf das Jahr 1931 kann die Reitabteilung mit volstem Recht sagen, daß das letzte Geschäftsjahr in reicherlicher Hinsicht ein Erfolgsjahr war.

Wie in den Vorjahren gina allen Veranstaltungen das familiäre Winterfest voran. Wenige Wochen später veranstaltete die Abteilung eine Schlittenfahrt nach Meinerzhagen. 13 Schlittenspanne führten mit Schellengeläut durch unsere einzig schöne Winterlandschaft. In Meinerzhagen war mehrstündiger Aufenthalt. Die Rückfahrt wurde allerdings durch einen kleinen Unfall getrübt. Diese beiden Veranstaltungen haben unsere Reiterfamilie so recht innig verbunden.

Nach der Frühjahrseinstellung wurden mit aller Energie die Reitübungen fortgesetzt. In der Versammlung vom 13. Mai 1931 wurde die Abhaltung eines internen Turniers beschlossen, welches am 19. Juli 1931 stattfand. Dieses Turnier verband uns reitlich mit dem benachbarten Rheinland. Daselbst war für Halver reitlich und finanziell ein Erfolg. Zum erstenmal wurde von der Reitabteilung Halver das Fußballspiel gezeigt. Leider verbrannte einige Tage später beim Großfeuer auf der Karlsruhöhe der neu angeschaffte Ball. Vier Wochen später nahm die Abteilung am Kreisturnier in Altena teil. Hier errang die Abteilung Halver zum 4. Male die so zähl von der Abteilung Kierspe verteidigte Kreisstandarte. Aber auch in den Einzelkonkurrenzen hatten die hiesigen Reiter hervorragende Erfolge. Erfolgreich wurden die Turniere in Bergisch-Glabach, Schwelm und Hagen besucht. Zwei Jagden in Haus Rhade und in Bommert wurden geritten. Die Befestigung unserer Abteilung fand im Sommer in Kierspe durch den Vorsitzenden Kam. Achenbach und den Kreisreitlehrer Kam. Schrieber statt.

An der Sonnenwendfeier in Brunscheid nahmen ebenfalls Vertreter der Reitabteilung Halver teil. Den Abschluß der reitlichen Veranstaltungen bildete die Teilnahme am Stafettenritt durch Westfalen. Die Abteilung überwand den Abschnitt Halver-Lüdenscheid — 14 Kilometer — in 21 Minuten. Sie ritt im Kreise Altena das schärfste Tempo. An diesem Tage wurde der Kreis Altena von Mitgliedern der Abteilung Halver mit Standarten in der Provinz-Hauptstadt vertreten.

Unsern verehrten Vorsitzenden, Reiterkam. Schrieber, wurde die Erinnerungsplakette, eine Nachbildung des Friedensaltars von 1648 verliehen.

Der Geschäftsteil wurde in 5 Vorstandssitzungen und 5 Vollversammlungen erledigt. Die Mitgliederzahl betrug am Jahreschluß 145, mithin eine Abnahme von 8 Reiterkameraden.

Es wurden 48 Reitstunden abgehalten, in denen die Reiter unter dem Kommando unseres geschätzten Reitlehrers Otto Theimann sichtliche Fortschritte machten.

Alles in Allem hat das Notjahr 1931 neben vielen Enttäuschungen in wirtschaftlicher Beziehung die Reiterfahre doch weiter gefördert, dank eisernen Willens aller Kameraden, denen die Erleichterung der Jugend am Herzen liegt.

Reiterkamerad Kind erstattete den Kassenbericht. Nach erfolgter Kassenrevision durch die Reiterkameraden Kerkenberg und Pulvermacher wurde dem Kassierer durch den Vorsitzenden Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl war schnell erledigt, da die auscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt wurden. Reiterkam. Schrieber dankte im Namen des Vorstandes der Versammlung für das Vertrauen, welches sie dem Vorstände entgegen brachten. Vorbehaltlich der Zustimmung des Kreisvereins beschloß die Versammlung, das diesjährige Kreisturnier wieder in Halver abzuhalten. Die Versammlung ließ sich von dem Standpunkt leiten, daß die Abhaltung des Kreisturniers im Interesse der hiesigen Bürgerschaft liege und vor allem der Verkehrsverbesserung diene. Da kaum noch damit zu rechnen ist, daß die Witterung eine Schlittenfahrt möglich macht, beschloß die Versammlung nach der Frühjahrseinstellung eine Wagenfahrt zu unternehmen. Weg und Ziel wurde nicht festgelegt. Zur Jahreshauptversammlung des Kreisvereins in Altena am 10. 2. werden 2 Vertreter der hiesigen Abteilung entsandt. Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, beschloß die Versammlung, die nächste Vorstandssitzung beim Kameraden Brandt, und die nächste Versammlung beim Kameraden Theimann abzuhalten. In Vertretung des 1. Vorsitzenden, der vorzeitig die Versammlung verlassen mußte, schloß der 2. Vorsitzende Reiterkam. Rob. Hebedehl gegen 9,45 Uhr die Versammlung.

### Schalksmühle

—x Der Jugendbund (E. C.) für unterschiedenes Christentum feierte am letzten Sonntag sein Jahresfest. Vormittags fand in der Kirche Gottesdienst statt. Der Festpredner Inspektor Claassen aus Elberfeld gründete seine Festpredigt auf 1. Könige 18, 41—46. Der Gemischte Gemeinschaftschor umrahmte die Andacht mit seinen Vorträgen. Nachmittags fand die Feier ebenfalls im Gotteshause statt. Auch hier stand im Mittelpunkt die Ansprache Inspektor Claassens und zwar über Lukas 9, 53—56. Der Obmann des Jugendbundes Gustav Nachtrodt brachte Eingangs den 90. Psalm zur Vorlesung und eröffnete die Feier mit Gebet. Alles wurde umkränzt mit einem herrlichen Kranz musikalischer und gesanglicher Darbietungen. Auch Deklamationen fehlten nicht. ebenso wirkte ein Lüdenscheider Chor mit. Der Gemischte Gemeinschaftschor hatte auch hier wieder seinen Dienst der guten Sache zur Verfügung gestellt. Pfarrer Schmahlenbach hatte das Schlusswort übernommen und verstand es, mit diesem innigen Nachdruck zu verweisen. Mit dem Liede: Ach bleib mit deiner Gnade fand die Feierstunde ihren Abschluß.

—x 82 Jahre alt wird am kommenden Mittwoch, dem 10. Febr. der Rentner Ludwig Holt haus bei noch geistiger und körperlicher Frische. Er lebt mit im Haushalt seines Schwiegersohnes des Schreinermeisters Th. Weinberger, Bahnhofstr. 29.

—x Auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn konnte in diesen Tagen der Lademeister Hugo Lauer an der hiesigen Güterabfertigung zurückblicken.

—x Im Lokale Bienenstock tagten die Vertreter sämtlicher Vereine der Gemeinde Schalksmühle, um über die gemeinsame **Ausgestaltung des Volksfruchtages** zu beraten. Dem Beispiel der Vorjahre folgend, sollen gemeinsame Kränze an der Helanderstraße und am Ehrenmal niedergelegt werden. Ebenso beteiligen sich die Vereine am Kirchengang. Am Ehrenmal wird eine kurze Feier abgehalten, die von Vorträgen desposaunenchors und Gesangsvorträgen des Männerchors des ev. Männer- und Jünglingsvereins und des MGV. Viederhain-Hammerhaus umrahmt wird. Bekanntlich wechseln die Gesangsvereine alljährlich mit den Vorträgen. Nachmittags 5 Uhr veranstaltet der M.-G.-V. Schalksmühle e. V. sein Kirchenkonzert traditionsgemäß. Es wirken mit das Streichorchester der Hagener Orchestervereinigung und Fräulein Grete Schmamm-Giffen (Alt). Der Reinertrag fließt reiflos den bedürftigen Konfirmanden zu. Der Verein selbst wird mit vollständig neuem Programm auftreten.

—x Der Haus- und Grundbesitzerverein Schalksmühle, der Mitglieder der Gemeinden Schalksmühle und Hilscheid in sich schließt, hielt im Lokale W. Heedfeld seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Albert Kleinschmidt-Schalksmühle leitete sie. Als Geschäftsführer ist Herr Hugo Heusinkfeld, Bolmeistraße 26, bestimmt, an den sich die Mitglieder im Bedarfsfälle wochentäglich in der Zeit von 9 bis 11 1/2 Uhr wenden können. In der stattgefundenen Versammlung berichtete Herr Heusinkfeld über die Notverordnung vom 8. 12. 1931 mit den für die Hausbesitzer sehr wichtigen Bestimmungen. Alle den Haus- und Grundbesitz betreffenden Fragen, wie Zinsförmung, Hauszinssteuer, Mietförmung, über das außerordentliche Kündigungsrecht, dem Abbau und Beendigung der Wohnungszwangswirtschaft, die Zwangsvollstreckung, wurden in stündigem Vortrage den anwesenden Mitgliedern zur Kenntnis gebracht und in der Aussprache erläutert. In einer kommenden Mitgliederversammlung wird Herr H. weiter über die demnächst zu erwartenden Bestimmungen über die Einheitsbewertung sprechen. Die Einheitswertfestsetzung bildet bekanntlich die Grundlage für die künftige Grundvermögenssteuer, sie grünet sich auf die im Jahre 1931 abgegebene Erklärung der Haus- und Grundbesitzer. Die zeitige Lage gebietet dringend den Anschluß jeden Haus- und Grundbesitzers an den Verein, wenn er sich vor Schaden bewahren will. Unkenntnis schützt vor Strafe und Nachteilen nicht.

### Dahlebrück

—“ **Versammlung der Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft e. V. Dahlebrück.** Diese wurde im Hotel Henke abgehalten. Der 1. Vorsitzende, Carl Halbach, eröffnete die stark besuchte Versammlung. Graf Dürkheim von der Saatgutwirtschaftsstelle Jassen in Pommern hielt einen Vortrag über Kartoffelsorten, Anbaufähigkeit und Fütterungsweisen. Der Versuchering des Kreises Altena hat festgestellt, daß einige neu eingeführte Kartoffelsorten in der Anbaufähigkeit, z. B. Erdgold, in einem Jahre von 100 auf 70, Preußen von 100 auf 55, zurückgegangen sind. Nach den Ausführungen des Vortragenden und auf Grund der Erfahrungen der Landwirte kam man zu dem Ergebnis, daß die Erdgoldkartoffel, welche schon seit mehreren Jahren hier angebaut wurde und sich in den Verbräuchsfreien sehr schnell eingeführt hat, für unser Gebiet in Zukunft auch als Anbaukartoffel in Frage kommt. Herr Eugen Krägeloh gab Auskunft über die bevorstehende Gestaltung der Preise in Saatgut. Direktor Schebe von der landwirtschaftlichen Schule Lüdenscheid sprach über das Reichsmilchgesetz. Diplomlandwirt Behler von der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung Bochum hielt einen lehrreichen und interessanten Vortrag mit Filmvorführungen über zweckmäßige Anwendung von künstlichen Düngemitteln.

### Kierspe

—s Theaterabend der „Fröhlichen Jugend“. Etwas neues bot sich am Samstagabend den zahlreichen Zuschauern, die sich zu dem Theaterabend der „Fröhlichen Jugend“ im Hotel Plate zusammen gefunden hatten. Jeder war erwartungsvoll, was die nächsten Stunden bringen würden, hatte man doch schon viel von stillen Vorbereitungen gehört und gelesen, ohne daß etwas daraus wurde. Nun waren die jungen Leute doch auf dem Plan erschienen und entledigten sich ihrer Aufgabe in Formen, die unsere Erwartungen überstiegen. Als das Schrammel-Trio (Ernst Walter Losand, Herbert Hühn, Otto Keppel) den ersten Marsch zu Gehör brachte, wurde man lebhaft an die Darbietungen dieser Art im Rundfunk erinnert. Volksinstrumente, die wir längst nicht mehr für hoffähig hielten: Dudelsack, Zither und Violine, von den jungen Leuten mit Begeisterung gespielt, leiteten stimmungsvoll den Abend ein. Darauf begrüßte Lehrer Kurbier, der für seine jungen Freunde sprach, die Versammelten. In seinen Ausführungen hob er hervor, daß die dargebotenen Stücke aus dem gerade Vorhandenen genommen seien und hat um eine gerechte Beurteilung des guten Willens der sich in den Darbietungen offenbaren sollte. Diese erste Veranstaltung bedeutet den Ausgangspunkt der Arbeit, deren Ziele für die Zukunft unbegrenzt vor uns liegen. Es war auch interessant zu hören, wie die jungen Leute den ganzen Apparat, wie Bühne, Kulissen und Kostüme selber hergerichtet hatten. Darauf folgte zur Einleitung die Melodie des „Nadels aus dem Schwarzwald“ und dann hob sich der Vortrag zu dem Stücke gleichen Namens. Schnell entwickelte sich ein flottes Spiel, in dem man teilweise überrascht war von der Hingabe an die einzelnen Rollen, so daß der Gesamteindruck gut war, wenn auch hier und da kleine Mängel zu Tage traten. Ganz vorzüglich wirkte in seiner Gemessenheit das Menuett, das mit geradezu stürmischem Beifall quittiert wurde. Dann kam das eigentliche Element: ein Stück Kirmes. Die Darstellung der einzelnen Typen waren gesehen und herausgebracht. Große Heiterkeit machte sich durch schallendes Gelächter bei den Zuschauern Luft, und als der Abend beendet war, blieben viele noch erwartungsvoll an ihren Plätzen, um die Darsteller noch einmal zu sehen. Es war ein schöner Lustakt und die Begeisterung für die Sache läßt uns schöne Erwartungen hegen. Den Veranstaltern gebührt volle Anerkennung.

—b **Grünenbaum.** Der Quartettverein „Rheingold“ Grünenbaum hielt am letzten Samstag seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Fritz Reininghaus ab. Dieselbe wurde vom 1. Vorsitzenden Walter Bremicker eröffnet. Nachdem derselbe die Tagesordnung bekannt gegeben hatte, wurde vom Schriftführer Hugo Ackermann zu Punkt 1 der Jahresbericht verlesen. Nach demselben hat der Verein auch im verflossenen Jahre eine rege Tätigkeit

entfaltet. Die Sängerszahl stieg von 16 auf 21. Alles in allem, war das Jahr 1931 für den Verein ein voller Erfolg. Nach Erstattung des Kassenberichtes wurde die Kasse für stimmend befunden, so daß dem Kassierer B. Ackermann Entlastung erteilt werden konnte. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre einen Wettstreit zu befechten. Ort und Zeit werden noch bestimmt. Unter Berücksichtigung der schlechten Zeit, will man von der Begehung eines Festes Abstand nehmen; jedoch war man einmütig dafür, das Waldfest zu feiern. Die ausweichenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Unter Verschiedenes besprach man noch interne Fragen.

### Kierspe-Bsh

—b Wilbringhausen. Am vergangenen Samstag feierte die Freiwillige Feuerwehr Wilbringhausen in den Räumen des Vereinslokals Lemmer in Straße ihren gemütlichen Abend, welcher vom Musikverein Meinerzhagen mit einem flotten Marsch eröffnet wurde. Hierauf begrüßte der 1. Vorsitzende Herr Carl Belz die zahlreich erschienenen. Ein vom Kameraden Bisig vorgetragener Prolog fand allgemeinen Beifall. Einige humoristische Vorträge befreigten auch die Freunde echten Humors. In rechter Kameradschaftlicher Stimmung schwand die Stunden schnell dahin.

—b Die Freiwillige Feuerwehr Kierspe-Bsh. veranstaltete am vergangenen Samstagabend im Vereinslokal Rudolf Cramer einen gemütlichen Abend, der sich eines guten Besuches erfreute. Der Musikverein Kierspe-Bsh. war zur Mitwirkung gewonnen und eröffnete den Abend mit einem Marsch. Nachdem das gemeinschaftliche Abendessen eingenommen war, sprach Fräulein Cannon einen vom Kameraden Fritz Becker verfaßten Prolog. Die Festansprache hielt der 1. Vorsitzende August Schrieber, der besonders den zu Gäste weilenden Gemeindevorsteher Heuselbach begrüßte. Gemeinschaftliche Lieder, Tänze und Deklamationen füllten den ersten Teil aus. Auch der 2. Teil wurde mit einem Musikstück eingeleitet. Der 2. Vorsitzende Otto Goseberg nahm sodann das Wort, um den Kameraden Heinrich Rachel für 25jährige aktive Mitgliedschaft zu ehren. Im weiteren Verlauf des Abends gingen noch die verschiedensten theatralischen Darbietungen über die Bühne. Eine aus den Theaterdarstellern zusammengestellte Gesangsabteilung in ihren uralten Trachten brachte in Gemeinschaft mit den Besuchern Gesänge zu Gehör, welche den Humor voll zur Geltung kommen ließen. Alle Besucher werden gerne an die frohverlebten Stunden zurückdenken.

**Bredersfeld.** Von den Rädern eines Omnibusses zermalmt. Auf der Landstraße nach Zursstraße, am sogenannten Eiden, ereignete sich Sonntagmittag ein furchtbares Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 20jährige Walter Hasenbusch, in Zursstraße wohnhaft, fuhr auf seinem Fahrrad hinter dem von Zursstraße 1,27 Uhr abfahrenden Sauerland Omnibus. Am Schluß der großen Kurve, kurz vor der Haltestelle an der Wirtschaft Piepenstock, als der Omnibus langsamer fuhr, wollte er diesen überholen. Im selben Augenblick kam entgegengekehrter Seite das Milchfuhrwerk eines Landwirts aus Vorwerk. Dieses streifte er am Arm, fiel von seinem Fahrrad zur Seite, als im gleichen Augenblick

auch schon die schweren Vorderräder des Omnibusses über seine Brust hinwegfuhren. Er war sofort tot. Der Onkel des Verunglückten saß selbst im Omnibus und konnte seinen Koffern nur noch in größtem Zustande tot wiedersehen. Nach allgemeiner Auffassung trifft den Führer des Omnibusses keine Schuld.

**Schwelm.** Landrat Dr. Neugebauer bestätigt. Nach Erlass des Preussischen Ministers des Innern vom 29. d. J. ist Landrat Dr. Neugebauer mit Zustimmung d. Preussischen Staatsministers, die bisher von ihm kommissarisch verwaltete Stelle des Landrats in Schwelm endgültig übertragen worden.

**Wülfrath.** Hühnerdiebe bei der Arbeit überrascht. In Wülfrath wurden nächtliche Hühnerdiebe bei der Arbeit von Hausbewohnern überrascht. Es kam zu einem Handgemenge, wobei einer der Diebe durch einen Schuß in den Rücken verletzt wurde. Dieser Spitzbube fiel dann auch in die Hände der Polizei, die ihn jedoch ins Krankenhaus überführen mußte. Die andern Einbrecher entkamen. Am Tatort fand man außer einem Brecheisen eine mit acht Kugeln geladene Militärpistole.

**Lippstadt.** Kein Westfalentag 1932. Der Westfalentag, der in diesem Jahre in Lippstadt stattfinden sollte, ist wegen der schlechten Wirtschaftslage vom Westfälischen Heimatbund bis 1933 zurückgestellt worden.

**Nachen.** Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß in Nachen gegenwärtig 360 bis 380 selbständige Handwerksmeister Wohlfahrtsunterstützung beziehen. Da in Nachen etwa 3250 Handwerksbetriebe bestehen, wird nahezu ein Zehntel der Handwerksmeister aus öffentlichen Mitteln unterstützt.

**Osnabrück.** Mit Veronal vergiftet. In Westertappen hatten sich die Eheleute Rendant Bohl und Frau abends, wie schon häufig vorher, gezaunt. Als es den Mitbewohnern am anderen Morgen auffiel, daß sich in der Wohnung nichts rührte, benachrichtigten sie die Polizei. Diese fand die Eheleute in ihren Betten liegend. Die Ehefrau war bereits tot. Der Ehemann wurde bewußtlos aufgefunden und nach Osnabrück ins Krankenhaus gebracht. Er dürfte aber mit dem Leben davontkommen. Wie festgestellt wurde, liegt bei beiden Eheleuten Veronalvergiftung vor. Man nimmt an, daß die Eheleute, deren Verhältnis zueinander sehr schlecht war, beschlossen hatten, Selbstmord zu verüben.

**Bentheim.** An der Grenze verhaftet. Hier wurde eine Polin angehalten, die im Besitz von 400 000 Reichsmark war, die aus unerlaubtem Handel mit Juwelen stammen sollten. Der Betrag sollte über die Grenze geschafft und in Holland in Devisen umgetauscht werden.

### Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 6. Februar.

\* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,51 bis 14,55; holl. Gulden 169,58—169,92; Danz 82,02—82,18; franz. Franc 16,57—16,61; Schweiz 82,10—82,26; Belg. 58,67—58,79; Italien 21,98—22,02; schwed. Krone 81,52—81,68; dän. 79,92 bis 80,08; norweg. 78,92—79,08; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 49,95—50,05; Argentinien 1,043—1,047; Spanien 32,97—33,03

### Turnen, Spiel und Sport.

Gerätemannschaftskampf in Sprockhövel des 2., 3. und 6. Bezirkes.

Einzelsieger:

|                                     |          |
|-------------------------------------|----------|
| 1. Sönneken, Zahn Lüdenscheld       | 129,5 P. |
| 2. Marfert, A. S. 1860 Hagen        | 123 P.   |
| 3. Mannes, Zahn Lüdenscheld         | 117 P.   |
| 4. Koch, Zahn Lüdenscheld           | 115,5 P. |
| 5. Neuhans, Zahn Lüdenscheld        | 114 P.   |
| 6. Kalthoff, Dv. Hohenlimburg-Elsey | 113,5 P. |
| 7. Jörgens, Dv. Schalksmühle        | 111,5 P. |
| 8. Henzing, Dv. Hohenlimburg-Elsey  | 110,5 P. |
| 9. Schapals, Zahn Lüdenscheld       | 109,5 P. |
| 10. Weinreich, A. S. 1860 Hagen     | 105,5 P. |

1. Sieger 6. Bezirk mit 798,5 P.
2. Sieger 2. Bezirk mit 784,5 P.
3. Sieger 3. Bezirk mit 700,5 P.

Sönneken, Zahn Lüdenscheld bester Einzelturner des Tages.

### Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. Februar.

707 000 Eintragungen.

Berlin. Wie der Hindenburg-Ausschuß mitteilt, haben sich nach den bisherigen Feststellungen an den ersten vier Einzelnachwahlen für die Volkstribunatur Hindenburgs insgesamt 707 000 Personen eingetragen.

Beamtengehaltssenkung in Belgien.

Brüssel. Die kritische Finanzlage in Belgien macht große Ausgabenkürzungen notwendig. Die Regierung plant daher, bald eine Erhöhung der Steuern durchzuführen und besonders die Gehälter der Beamten, Professoren und Offiziere um zehn Prozent zu kürzen.

Die „Deutsche Bauernschaft“ für die Reichsregierung.

Berlin. Die „Deutsche Bauernschaft“ sagte eine Entschleunigung, in der es u. a. heißt: Das in der Deutschen Bauernschaft zusammengefaßte Bauerntum stellt sich in dieser Zeit größter deutscher Not aus Gründen der Erhaltung unserer nationalen Selbstständigkeit und unserer Wirtschaft sowie der Verteidigung unserer auf dem Mitbestimmungsrecht aller beruhenden Verfassung mit vollem Bewußtsein hinter Reichspräsident, Reichsländer und Reichsregierung. Die Reichsregierung muß sich darüber klar sein, daß das Maß von Vertrauen, das ihr das deutsche Bauerntum entgegenbringt, abgebaut ist von dem erkennbaren Willen, durch eine planvolle Agrarpolitik der Gesamtheit der Landwirtschaft, insbesondere der bisher vernachlässigten Masse der bäuerlichen Bevölkerung, zu helfen.

Attentatsplan auf Litwinow.

Moskau. Der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion, Krestinski, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, ein Telegramm geschickt, in dem die Regierung der Sowjetunion mitteilt, daß die Weißrussengruppe Schatlow-Willer einen Anschlag auf den Außenkommissar Litwinow in Genf verüben wolle. Der Anschlag soll von dem ehemaligen Vertreter des russischen kaiserlichen Noten Krozets in der Schweiz, Ladißewski, ausgeführt werden. Rußland hat, die schweizerische Regierung sofort von diesen Plänen zu verurteilen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

### Amt Halver.

Die festgestellten Rechnungen

- a) der Amtskasse und der Gemeindegasse Halver,
- b) der Gemeindegasse Schalksmühle für das Rechnungsjahr 1930 liegen vom 10. ds. Mts. ab 14 Tage lang

zu a) im Amtshaus Zimmer Nr. 7

zu b) in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle zur Einsicht offen.

Halver, den 5. Februar 1932.

Der Bürgermeister.

### Amt Lüdenscheld.

Die Aufnahme der Vernünftiger findet Freitag, den 8. April 1932, 8 Uhr in den Schulen statt. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden. Die vorzeitige Aufnahme der Kinder, die vom 1. Juli bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollenden sowie die Zurückstellung der nicht genügend entwickelten Kinder ist bis zum 1. März d. Js. bei den Schulleitern zu beantragen. Diese teilen den Tag der Untersuchung durch den Schularzt mit.

Lüdenscheld, den 3. Februar 1932.

Der Bürgermeister des Amtes.

Ueber das Vermögen der im Handelsregister nicht eingetragenen Firma Ernst Frommann & Co. in Carthausen in Westfalen ist heute 16,45 Uhr der Konkurs eröffnet.

Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Brenschede in Halver i. Westf. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 22. Februar 1932. Anmeldefrist bis zum 11. März 1932.

Erste Gläubigerversammlung am 25. Februar 1932, vormittags 11,30 Uhr im hiesigen Amtsgericht Philippstraße 29 Zimmer 70.

Prüfungstermin am 23. März 1932, vormittags 10 Uhr daselbst.

Lüdenscheld, den 5. Februar 1932.

Das Amtsgericht.

### Strumpfreparaturen

jeder Art:

Anstricken, Anfüßen u. Laufmaschen aufheben werden fachgemäß und billigst ausgeführt: An Strickjacken werden Ärmel angestrickt, auch neue eingesetzt.

Annahmestelle:

L. Reeswinkel, Schalksmühle, Mühlenstraße 5.

### Trauerkleidung

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw. Mustersendung p. Auto sofort bereitwilligst.

D. Leberberg, Lüdenscheld Ruf 2719.

Fast neuer

### Parlophon

(Schrankschallapparat)

mit Platten

weit unter Preis. verkaufen.

Näheres in der Exp. des Allg. Anz. Halver.

### Futtermittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Erdaufmehl  
Soyaschrot  
Hammerkapskuchen  
Rapskuchenehl  
Leinmehl  
Rheinlandschrot  
Steffenschrot  
Mettenschrot  
Weizenkleie  
Weizenmehl  
Balkenschrot  
Mais  
Maischrot  
Gerste  
Gerstenschrot  
Hühnerfutter

(Bundesfutter)  
Pferdehacksel  
Pferdemelasse  
Kochsalz  
Viehkalz

E. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl,

Telefon Nr 11 Rönsahl.

### Taschenuhren

reinigen 2 Mk.,

neue Feder 1.50 Mk.

Wecker

reinigen 1.50 Mk.

Andere Reparaturen ebenfalls billig bei:

Uhrmacher

Brüser, Bollwerk.

Rasierapparate

Rasiermesser

Rasierklängen

Haarschneidemaschinen

empfehlen:

Wilh. Bell jr.,

Halver.

### Wilhelm Bell jr.

Halver in Westfalen

Kirchstraße 5 / Fernsprecher 442

Buch- und Akzidenzdruckerei



Zeitungsverlag

Herstellung und Lieferung sämtlicher Drucksachen in Schwarz- und Buntdruck. Spez.: Kataloge u. Preislisten

### Schirme

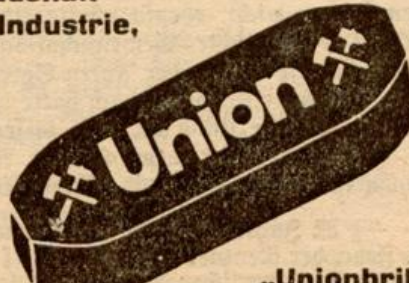
empfehlen zu sehr

vorteilhaften Preisen

### Karl Happe

Lüdenscheld, Karlsplatz

Ob Haushalt oder Industrie,



„Unionbriketts“ enttäuschen nie!

### Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 9. Februar.

- 6,45—7,00 Zeitbesühungen. Dr. Ludwig Bach.  
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.  
7,05—8,00 Uebertragung von der Rorag, Hamburg. Morgenkonzert.  
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.  
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.  
10,15—11,15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.  
11,20—12,00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 11. Lebensjahre an. Mädchenchor des Kindergärtnerinnen-Seminars, Oberhausen. Leitung: Franz Tordorff. Das rheinische Heimatlied.  
12,00—12,35 Schallplattenkonzert.  
12,35 Rundverbreitung mit Schallplatten.  
12,50 Wetterbericht.  
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.  
13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Arbeitsamtes Dortmund, Leitung: Hans Salger.  
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.  
15,50—16,15 Kinderstunde. Eis Vordemberge: Die Rache der Kochlöcher (Erzählung).  
16,15—16,20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.  
16,20—17,00 Die Narrenfahrt ins Jahr 1932. Eine Kölner Karnevalsfeier von hundert Jahren mit Musik, Gesang und Tanz. Bearbeitet von Franz Wille. Spielleitung: Heil.  
17,00—18,00 Vesperkonzert.  
18,00—18,20 Meine Heimat. Hans Müller-Schlösser.  
18,20—18,40 Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Zimmer. Die Fruchtfolge unter besonderer Berücksichtigung der Acker-Kontingierung und des Acker-Weizenproblems.  
18,40—19,00 Französische Unterhaltung: Vektor Le Bourgeois — Vektor Roque.  
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.  
19,15—19,25 Rebn Minuten Funknachrichten.  
19,30—19,55 Was jeder wissen sollte. Obersteuerrätin Klippers: Steuerliche Erleichterung für Gehalts- und Lohnempfänger, Verichtigung der Steuerkarte.  
19,55 Erste Abendmeldungen.  
20,00—24,00 ab 21,10 auch über den Deutschland-fender Königsruferbauern:  
Fastnachtstanz.  
Das Große Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschhöfer. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Enboldt.  
21,10 Intermezzo: Aufführung:  
Mörder.  
Kölner Händchen-Groteske für den Rundfunk von Wilhelm Schmidbom. Musik von Hans Ebert. Spielleitung: Randner. Mitwirkende: Willi Stäffler, Hanns Aug. Herten, Carl Raaf, Ernst Reiche, Karl Wilhelm, Paul Apel, Anneliese Wahl, Agnes Admit.  
In der Pause 22,00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht, Kunststoffe.